

# Winterdeutsch

für Sprecherin, Sprecher, Kammerensemble und Akkordeon

Text: Christian Geissler

Musik: Cornelius Schwehr

Der Text entfaltet sich auf den zwei Ebenen der erzählenden/-sprechenden Personen. Es sind dies zwei Sprechweisen. Das sind zwei Räume.

1. Landschaft (L): Der Briefbericht von der Arbeit einer Frau. Entschlossen die Ruhe eines Grauens, die Bestimmtheit einer Freude. Lockend die Handfestigkeit. Im Kern der Arbeit der Gedanke: Es wird in kommender Zeit - sie schreiben: im Swing unserer neuen Ordnung - immer gefährlicher, ein Geheimnis zu haben, gar ihm zu folgen.
2. Lieder (K): Lyrischer Reflexionen in einem heimlichen Dialog mit L. Wie unter L nach außen berichtet und ermutigt wird, wird hier unter K nach innen befürchtet, bestimmt gewarnt. Es entsteht zwischen L und K die Spannung zwischen Aufbruch und Innehalten. Beide Räume stehen zueinander nur scheinbar in einem Widerspruch, wirklich bedingen sie einander: Es gibt keine Rettung; wehe wer nachläßt nach einer Rettung zu suchen.

Die Musik für Kammerensemble und Akkordeon ist diesem Text nicht einfach, funktional zugeordnet. Sie dient dem Text nicht vordergründig sondern geht ihren eigenen Weg, mit ihm zusammen.

Sie berichtet mit ihren Mitteln von Erfahrungen der Einbindung in ungeliebte Zusammenhänge, vom Wunsch nach -, von der Hoffnung auf andere Zusammenhänge, von der Möglichkeit der Veränderung und auch davon, daß das alles wahrscheinlich nicht genügt.

Keine Programm-Musik also, sondern Musik mit ihren eigenen Mitteln über ihre spezifischen Voraussetzungen und Möglichkeiten.

So sollte und könnte, gemeinsam mit dem Text (in freiem Zusammenhang), ein Ganzes entstehen ohne wechselseitige funktionale Abhängigkeiten - zwei Bewegungen also, die einander gewachsen sind.

**Cornelius Schwehr**